

**Schizophrenie**

- As time goes by: Schizophrenie:  
mehr soziale Integration, mehr Lebensqualität 28
- Schizophrenie-Patienten häufig übergewichtig *Ann Clin Psychiatry* 29
- Multinationale Studie: Sexuelle Dysfunktion wird  
zu selten angesprochen *Int J Neuropsychopharmacol* 29
- Umfassende Therapie: partieller Dopaminagonist  
kann auch die Kognition bessern *Symp.* 29
- Defizit des relationalen Gedächtnisses:  
Neurologisches Korrelat entdeckt? *Arch Gen Psychiatry* 30
- Langzeiterfolg mit atypischem Depotpräparat:  
Remission und Recovery sind das Ziel *Symp.* 30
- Wie häufig ist die Polypharmazie? *Schizophr Res* 32
- Psychiatrische Institutsambulanzen:  
den Austausch verbessern – das Potenzial nutzen *Symp.* 32

**CAVE**

- Kardiovaskuläre Risikofaktoren nehmen zu *Am J Psychiatry* 32

**Sucht**

- Tabak-Entwöhnung bei abstinenten Alkoholkranken:  
Nikotin-Hochdosis war nicht wirksamer *J Subst Abuse Treat* 33
- CME: Kardiale Effekte durch Kokain: hohe Herzfrequenz  
und Repolarisationsstörungen *Am J Cardiol* 33
- Benzodiazepine statt Wein zum Dinner? *Q J Med* 33

**Vaskuläre Erkrankungen**

- Hypertonie: Mehr Schlaganfälle durch Betablocker? *Lancet* 34
- Apoplex: Lyse-Therapie im klinischen Alltag *Symp.* 34

**Varia**

- Angst / Depression: mit fünf Fragen screenen! *Gen Hosp Psychiatry* 36
- Familie, Alkohol und Krankheit:  
Ursachen für Selbstschädigung erforscht *BMJ* 36
- Arzneimittel oder Medizinprodukt?  
Ist die Patientensicherheit gewährleistet? *Symp.* 36
- CME: Affektive und Angststörungen: Wie behandeln  
Hausärzte GAD und Major Depression? *Eur Psychiatry* 37
- Tonsillektomie bei Kind mit Autismus:  
Schlaf- und Verhaltensprobleme gebessert *Pediatr Neurol* 37

- Med-Info 38

- FORSCHUNG & ENTWICKLUNG 18

- IM FOKUS: Ausgewählte Studien für ausgewählte Leser 10

- @ SITE-SEEING ANGSTSTÖRUNGEN im Internet 30

- Impressum 36

- Bestellcoupon 38

**WAS BEDEUTEN DIE SYMBOLE?**

- |                                |  |
|--------------------------------|--|
| <b>A</b> Anwendungsbeobachtung | <b>M</b> Metaanalyse                       |
| <b>C</b> Fall-Kontroll-Studie  | <b>R</b> Randomisiert-kontrollierte Studie |
| <b>F</b> Fallbericht           | <b>S</b> Sonstige Studienarten             |
| <b>K</b> Kohortenstudie        | <b>Ü</b> Übersicht                         |

Bislang klar vernachlässigt

**Hohes Leid durch Depression in der Frühschwangerschaft**

Über Depressionen bei Schwangeren wurde bisher vor allem im zweiten und dritten Trimenon berichtet. In den USA wurde nun die Assoziation zwischen depressiver Symptomatik und gesundheitsbezogener Lebensqualität bei Frauen in der Frühschwangerschaft untersucht.

Bei 175 Schwangeren unterschiedlicher Ethnie, die im gemeindebezogenen bzw. universitären Umfeld betreut wurden, ermittelte man im Schnitt in der 14. Woche das Vorliegen einer Depressions Symptomatik (16 Punkte auf der Center for Epidemiologic Studies Depression Scale) und Lebensqualität zusammenhänge mit den Funktionskategorien des Lebensqualitäts-Fragebogens SF36.

Relevante Symptome wiesen 15% auf und gleichzeitig, mit Ausnahme der physischen Funktionen, in allen SF36-Kategorien eine signifikant verringerte gesundheitsbezogene

Lebensqualität. Nach Adjustierung u. a. auf soziodemographische Variablen sowie soziale Unterstützung gingen die Symptome vor allem mit geringeren Scores in den Kategorien physische Rolle, körperlicher Schmerz und allgemeine Gesundheit einher. In der emotionalen Rolle waren sogar extrem niedrige Scores zu beobachten.

Ein gezieltes Eingehen auf die Depressionssymptome könnte Schwangerschaftskomplikationen verhindern. Denn eine herabgesetzte Funktion korreliert z. B. mit Frühgeburten. (bk)

**S** Nicholson WK et al.: Depressive symptoms and health-related quality of life in early pregnancy. *Obstet Gynecol* 107 (2006) 798-806  
✖ Bestellnr. der Originalarbeit 063252

Bipolar erkrankte Kinder

**Oft sind mehrere Angststörungen vorhanden**

Forscher der Harvard Medical School untersuchten 1682 pädiatrische Patienten mit bipolarer Erkrankung oder Verhaltensstörungen auf weitere psychische Erkrankungen, insbesondere auf komorbide Angststörungen.

297 Kinder oder Jugendliche mit bipolarer Erkrankung und 1100 mit einer expansiven Verhaltensstörung (einschl. ADHS) wurden miteinander verglichen. U. a. mittels Kiddie Schedule for Affective Disorders and Schizophrenia – Epidemiologic Version (K-SADS-E) wurden Symptome wie Agoraphobie, posttraumatischer Stress, Trennungängste oder Phobien erhoben.

Die Bipolar-Gruppe litt signifikant häufiger an begleitenden Angststörungen als die jugendlichen Patienten mit Verhaltens-

störungen. Die Odds Ratios dafür lagen zwischen 2,1 und 5,4. Insgesamt betrug der Unterschied 2,1 vs. 1,1 komorbide Angsterkrankungen. Darüber hinaus war den bipolar erkrankten Kindern auch das Risiko signifikant erhöht, an mehreren Angsterkrankungen gleichzeitig zu leiden. Insbesondere ein Erkrankungsalter < 18 Jahren erhöht die Komorbiditätswahrscheinlichkeit signifikant. (jgb)

**S** Harpold TL et al.: Examining the association between pediatric bipolar disorder and anxiety disorders in psychiatrically referred children and adolescents. *J Affect Disord* 88 (2005) 19-26  
✖ Bestellnr. der Originalarbeit 060330